

# Lebenspraktisches Lernen Umweltbewusst handeln

Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung

Sonderpädagogische  
Förderung

**Gabriele Kremer**

# **Lebenspraktisches Lernen: Umweltbewusst handeln**

**Materialien für Schüler  
mit geistiger Behinderung**

**Die Autorin Gabriele Kremer** ist Lehrerin an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Darüber hinaus arbeitet sie als Lehrbeauftragte an der Universität Gießen und ist Autorin zahlreicher Veröffentlichungen.

© 2015 Persen Verlag, Hamburg  
AAP Lehrerfachverlage GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Illustrationen: Carla Miller, außerdem: Bert Breitenbach (Piktogramm Einkaufen – S. 3), Mele Brink (Mehl – S. 80), Julia Flasche (Apfel, Banane, Birne, Erdbeere, Gurke, Kiwi, Paprika – alles S. 57; Hose, T-Shirt – beides S. 71; Ohr – S. 100; Plakat – S. 52), Fides Friedeberg (Rose – S. 71), Barbara Gerth (Orange – S. 57, Nudeln – S. 62, Smileys – S. 94), Sven Lehmkuhl (Weltkarte – S. 68), Nataly Meenen (Flasche – S. 51), Manuela Ostadal (Aufgabenpiktogramme; Fleisch, Joghurt, Schinken – alles S. 55; Kartoffeln – S. 57; Salat – S. 57; Frischkäse – S. 67; Öl – S. 80) Jennifer Spry (Salami, Käse, Butter, Eier – alles S. 55; Ananas, Kürbis, Möhre – alles S. 57; Tomate – S. 57; Aufschnitt – S. 67), Georg Wieborg (Einkaufszettel – S. 73)

Bildnachweis: Energie sparen (S. 27) © FM2 – Fotolia.com  
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-403-53507-2

[www.persen.de](http://www.persen.de)

<b>Vorwort</b> .....	4
----------------------	---

## 1 Einleitung

1.1 Umwelterziehung als Herausforderung .....	5
1.2 Zielgruppe und Gliederung des Buches .....	5
1.3 Literatur .....	6

## 2 Arbeitsmaterialien



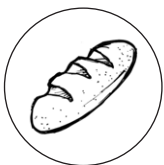
### Einführung: Umweltbewusst handeln

Vor- und Eigenlesetexte .....	8
Arbeitsblätter .....	11
Ideen für Unterrichtsprojekte und Forscheraufgaben .....	19



### Wohnen

Vor- und Eigenlesetexte .....	22
Arbeitsblätter .....	29
Ideen für Unterrichtsprojekte und Forscheraufgaben .....	46



### Ernährung

Vor- und Eigenlesetexte .....	52
Arbeitsblätter .....	57
Ideen für Unterrichtsprojekte und Forscheraufgaben .....	66



### Einkaufen

Vor- und Eigenlesetexte .....	69
Arbeitsblätter .....	75
Ideen für Unterrichtsprojekte und Forscheraufgaben .....	82



### Verkehr

Vor- und Eigenlesetexte .....	84
Arbeitsblätter .....	92
Ideen für Unterrichtsprojekte und Forscheraufgaben .....	102

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach „Lebensmittel einkaufen“ (Kremer 2010), „Hygiene und Gesundheit“ (Kremer 2012), „Gesunde Ernährung“ (Kremer 2013) und „Umgang mit Müll“ (Kremer 2014) liegt nun ein weiterer Band zum lebenspraktischen Lernen für Schüler<sup>1</sup> mit geistiger Behinderung vor. Der Band „Lebenspraktisches Lernen: Umweltbewusst handeln“ unterscheidet sich von seinen Vorgängern dadurch, dass sich das Thema nicht in den tradierten Kanon der Geistigbehindertenpädagogik einordnen lässt. Ich hoffe, dass der Band trotzdem – oder gerade deshalb – Ihr Interesse weckt. Denn unsere Umwelt ist ein Thema, das wirklich alle betrifft.

Die Lebensgrundlage für uns und unsere nachfolgenden Generationen zu erhalten, ist das wesentlichste Anliegen des 21. Jahrhunderts. Die Sorge um den Klimawandel und die damit verbundenen Gefahren für Menschen in allen Teilen der Welt prägen die öffentliche Diskussion. Wenn wir Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen als mündige, gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft ernst nehmen, dann dürfen wir ihnen den Zugang zu den mit diesen Problemen verbundenen Informationen nicht verwehren.

Es gehört zu den Kernaufgaben des Unterrichts, komplexe Sachverhalte so zu reduzieren, dass sie von den Schülern auf der Grundlage ihrer individuellen Lernvoraussetzungen bearbeitet werden können. Diese Aufgabe erscheint bezogen auf das Thema Umweltschutz besonders schwierig: Zu starke Vereinfachungen werden inhaltsleer oder münden in reine Rezeptologie. Komplexe Sachverhalte können von den Schülern nur schwer erfasst werden. Die Beschworung von Gefahren durch Umweltverschmutzung und Klimawandel mag bei dem einen oder anderen starke Ängste und damit Abwehr hervorrufen. Beschönigungen sind sachlich kaum zu halten und nehmen die Schüler wenig ernst. Der vorliegende Band versucht bestmöglich, dem soeben skizzierten Spannungsfeld gerecht zu werden. Ich bin auf Ihre Erfahrungen mit dem Material besonders gespannt und wünsche mir, dass sie Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit in der Förderschule oder im inklusiven Unterricht eine wertvolle Hilfestellung und Anregung sind.

Herzlichst

*Gabriele Kremer*

---

<sup>1</sup> Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

## 1.1 Umwelterziehung als Herausforderung

Obwohl Umwelterziehung als eine „Herausforderung für alle Schulformen“ (von der Heyde 2009) gilt, spielt dieser Themenkomplex im Unterricht von Schülern mit geistiger Behinderung traditionell eine eher untergeordnete Rolle. Dies mag zum einen an der Vorstellung liegen, dass die Schüler im „Schonraum“ einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung auch vor Themen geschützt werden sollen, die, wie die Zerstörung unserer Lebensgrundlage, potentiell angstmachend sind. Diese Haltung sollte sich spätestens im Zuge der Inklusionsdebatte verändern. Selbstverständlich ist es die Aufgabe des Lehrers, ein- und abzuschätzen, inwieweit seine Schüler Gegenstände so durchdringen können, dass sie Kenntnisse gewinnen, ohne Ängste zu entwickeln. Dabei wird er bezogen auf alle Schüler ihre individuellen Lernvoraussetzungen bedenken müssen. Das Vorliegen einer geistigen Behinderung ist aus dieser Perspektive ein Faktor, der zu bedenken ist, aber keinesfalls ein Grund, bestimmte Inhalte von vornherein auszuschließen. Sicher entstehen aus der Komplexität des Gegenstandes einige Herausforderungen. Die Gründe für die Gefährdung unserer Umwelt verorten sich in einem Spannungsfeld unterschiedlichster Problemkomplexe und auch die Folgen der Umweltzerstörung haben umfassende Auswirkungen auf alle Bereiche menschlichen Lebens. Dies erschwert die Auseinandersetzung mit dem Thema für Menschen, die auf deutlich vereinfachende Darstellungen angewiesen sind. Die Herausforderung, auch vielschichtige Themen für Menschen mit Beeinträchtigungen zu erschließen, wird aktuell jedoch in vielen Bereichen angenommen. Im Hintergrund steht der aus der UN-Behindertenrechtskonvention ableitbare universelle Anspruch auf Bildung, der sich in vereinfachter Sprache so darstellt: „Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf Bildung. Jeder Mensch soll lernen dürfen. Lernen ist wichtig für alle Menschen. Wenn man etwas lernt, kann man sich weiterentwickeln. Man kann etwas schaffen und stolz auf sich sein. Auch

Menschen mit Behinderungen sollen diese Möglichkeit haben“ ([www.ich-kenne-meine-rechte.de](http://www.ich-kenne-meine-rechte.de)).

Im vorliegenden Band wird Umweltbildung als Möglichkeit begriffen, lebenspraktisches Lernen anzuregen, indem zentrale Probleme in einfacher Sprache dargelegt und daran anknüpfend ganz konkrete Erfahrungsräume benannt werden. Diese Erfahrungsräume beziehen sich zum einen auf eine forschende Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln in der Welt und zum anderen auf die Frage, wie jeder einzelne in seiner konkreten Umwelt dazu beitragen kann, die Umwelt zu schützen.

## 1.2 Zielgruppe und Gliederung des Buches

Zielgruppe des Buches sind Schüler mit geistiger Behinderung höherer Klassenstufen, unabhängig davon, ob sie an einer Förderschule oder im inklusiven Unterricht beschult werden. Dabei wird stets berücksichtigt, dass unabhängig vom Schulbesuchsjahr auch Schüler von dem Material profitieren können, die noch keine oder sehr geringe Fortschritte im Lese- und Schreibprozess machen konnten. Für jene, die zwar die Schriftsprache nicht beherrschen, sich die Inhalte aber durchaus aneignen und mit symbolhaften Abbildungen arbeiten können, bietet der Band differenzierte Arbeitsblätter, die ohne Schriftsprachkenntnisse auskommen. Schüler mit schweren Beeinträchtigungen profitieren von den vorgeschlagenen praktischen Erkundigungen und Forscheraufgaben, die im Sinne einer Didaktik des gemeinsamen Gegenstandes eine Differenzierung auf ihre Bedürfnisse hin nicht nur zulassen, sondern herausfordern.

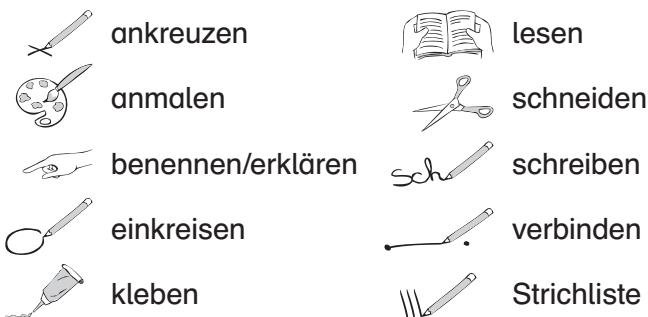
Im Einzelnen gliedert sich der Band in ein kurzes Einführungskapitel zum Thema „Umweltbewusst handeln“ sowie vier daran anschließende Themenkapitel: Wohnen, Ernährung, Einkaufen, Verkehr.

# 1 Einleitung

In jedem Kapitel finden Sie im Unterkapitel **Vor- und Eigenlesetexte** zunächst kurze Sachtexte, die das jeweilige Thema in einfacher Sprache erklären. Diese Texte eignen sich sowohl zum Vorlesen als auch zum selbst Lesen durch die Schüler.

Die angebotenen **Arbeitsblätter** dienen der Festigung der Inhalte aus den Lesetexten. Da Schüler mit geistiger Behinderung auf stete Übung angewiesen sind, liegt der Konzeption der Arbeitsblätter der Gedanke zugrunde, dass Inhalte immer wieder in unterschiedlicher Gestalt wiederholt werden sollen.

Die Arbeitsblätter sind besonders einfach und klar aufgebaut. Was jeweils zu tun ist, erschließt sich aus dem Arbeitsauftrag sowie aus den verwendeten Piktogrammen:



Neben den inhaltlichen Zielen sollen die Arbeitsblätter eine Hilfe beim Erwerb zentraler themenabhängiger Kompetenzen sein. Dazu gehört neben dem Lesen und Schreiben auch die Kompetenz, sich Aufgaben selbstständig, d.h. ohne umfassende Hilfe von Lehrern oder Integrationshelfern, zu erschließen und zu bewältigen.

Das Unterkapitel **Ideen für Unterrichtsprojekte und Forscheraufgaben** zeigt Möglichkeiten für unterrichtliche Aktivitäten auf, die in Zusammenhang mit den jeweiligen Kapitelinhalten sinnvoll sein können. Diese Ideensammlung soll lediglich als Anregung verstanden werden. In Hinblick auf die konkrete Zielgruppe werden Lehrer sicherlich vielfältige Möglichkeiten finden, wie die Themen auch in anderen Bereichen des konkreten Lebens eingebunden werden können.

Jeder Lehrer hat bezogen auf seine Lerngruppe und Unterrichtspraxis unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie Arbeitsprodukte geordnet und gesammelt werden sollen. Dennoch möchte ich hier kurz drei Möglichkeiten aufzeigen, die sich für die Arbeit mit dem vorliegenden Material besonders eignen:

1. Arbeitsmappen: Alle Arbeitsblätter werden ganz klassisch in einer Mappe gesammelt.
2. Eigenlesebücher: Ein Eigenlesebuch ist ein „Produkt, in dem schülerorientierte Bilder und Texte zusammengefasst und in ein Buch oder Heftform gebracht werden“ (Günthner 2000, S. 109f.). Es eignet sich besonders dafür, schulisches Lernen auch zu Hause und dauerhaft sichtbar zu machen. Anhand ihres eigenen Buches können die Schüler ihre Erkenntnisse mit den Eltern wiederholen und ihre Ergebnisse anderen präsentieren. Im Eigenlesebuch werden die Lesetexte und alle Arbeitsergebnisse, z. B. auch Fotos, gesammelt.
3. Projektmappen: Die Projektmappe dient als fortlaufender Erfahrungsbericht der Erlebnisse und Erkundungen. Hier spielen die Dokumentationen der Unterrichtsaktivitäten und Forschungsaufgaben eine zentrale Rolle.

## 1.3 Literatur

[www.ich-kenne-meine-rechte.de](http://www.ich-kenne-meine-rechte.de) (letzter Zugriff: 12.02.2015)

**Günthner, Werner:** Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff. verlag modernes lernen, 2. Auflage, Dortmund 2000.

**von der Heyde, Ursula:** Umweltbildung – eine Herausforderung für alle Schulformen. In: Heimlich, Ulrich (Hg.), Zwischen Aussonderung und Integration. Schülerorientierte Förderung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2009, S. 198–212.

# 1 Einleitung

---

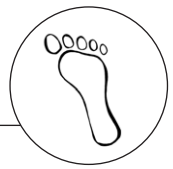
**Kremer, Gabriele:** Lebenspraktisches Lernen: Hygiene und Gesundheit. Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung. Persen Verlag, Hamburg 2012.

**Kremer, Gabriele:** Lebenspraktisches Lernen: Gesunde Ernährung. Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung. Persen Verlag, Hamburg 2013.

**Kremer, Gabriele:** Lebenspraktisches Lernen: Lebensmittel einkaufen. Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung. Persen Verlag, Hamburg 2010.

**Kremer, Gabriele:** Lebenspraktisches Lernen: Umgang mit Müll. Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung. Persen Verlag, Hamburg 2014.





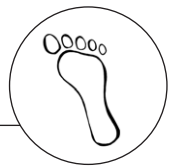
Alle Menschen brauchen saubere Luft zum Atmen. Sie brauchen Essen, um satt zu werden. Und sie brauchen sauberes Wasser zum Trinken. Sie brauchen auch Wasser, um sich, ihre Kleidung und ihre Wohnung sauber zu machen. Sie brauchen Kleidung als Schutz und eine Wohnung, um darin zu leben.



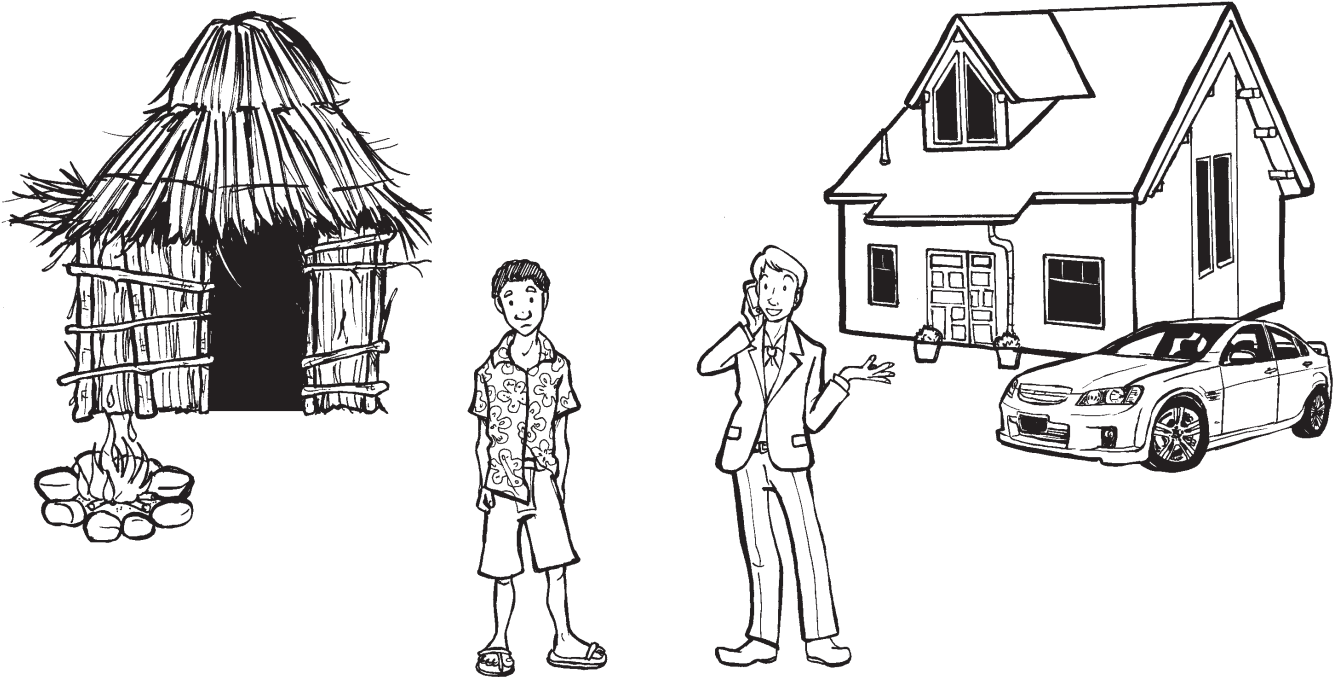
Deutschland ist ein reiches Land. Die meisten von uns sind es gewohnt, dass wir mehr haben als nur das Nötigste. Wir denken: Ich brauche viel Auswahl beim Essen und Trinken. Ich brauche ein heißes Vollbad zum Entspannen. Ich brauche viele verschiedene Kleidungsstücke. Ich brauche einen Fernseher und eine Stereoanlage. Ich brauche ein Handy und eine Spielkonsole. Ich brauche ein Auto und ein großes Haus.

Man könnte auch ohne diese Sachen überleben. Aber es ist sehr angenehm, sie zu haben.





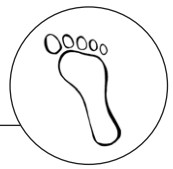
Nicht überall auf der Welt leben die Menschen wie hier. Deutschland ist ein reiches Land. Es gibt aber auch viele arme Länder, in denen die Menschen nur sehr wenig haben und oft Hunger und Not leiden müssen.



Die Ungleichheit zwischen armen und reichen Ländern ist ungerecht. Gut wäre es, wenn alle Menschen auf der Welt ein gesundes und bequemes Leben haben könnten. Aber geht das?

Forscher haben versucht dies auszurechnen. Sie sind dabei auf eine kluge Idee gekommen: Alles, was ein Mensch verbraucht, wird irgendwo auf der Erde erzeugt. Die Frage ist daher: Wie groß ist eigentlich das Stück Erde, das gebraucht wird, um all die Dinge zu erzeugen, die ein Mensch am Tag verbraucht? Das Stück, das jeder Mensch von der Erde verbraucht, nannten die Forscher den „ökologischen Fußabdruck.“





Durch ihre Rechnung haben die Forscher herausgefunden, dass die Menschen in den reichen Ländern viel zu große Fußabdrücke haben. Sie verbrauchen viel zu viel von der Erde. Auf diese Weise reicht es nicht für alle. Wir nehmen viel zu viel weg und zerstören so die Erde.



Hoffnungslos ist die Sache aber nicht. Wir können es hinbekommen, dass alle Menschen auf der Erde gesund und bequem leben können. Wir können es hinbekommen, dass die Umwelt geschont wird, damit wir auch in Zukunft gut auf der Erde leben können. Dafür kann jeder etwas tun: beim Wohnen, beim Essen, beim Einkaufen und sogar im Verkehr.